

Curriculum Vitae (C.V.) – Intellektuelle Freihandelszone / Aeham Ahmad / Ibrahim Alawad / Mohammad Alsaadi / Khawaja Habibulla Jami / Emad Korkis / Mariam Nabil Kamal / Sara Nabil / Zohra Noori / Okbai Tesfamichael ...

16. Januar bis 28. Februar 2016

Eröffnung der Ausstellung / Freitag, 15. Januar, 18 Uhr

Mit Grußwort von Dr. Helmut Müller, Kulturfonds Frankfurt RheinMain,
Klavierkonzert des Beethovenpreisträgers Aeham Ahmad, Lyrik- und Musikperformance von
Emad Korkis und internationalem Potluck Buffet

Mit dem Projekt „Curriculum Vitae (C.V.) – Intellektuelle Freihandelszone“ öffnet der Nassauische Kunstverein Wiesbaden seine Ausstellungsräume im Zentrum der hessischen Landeshauptstadt für Künstlerinnen und Künstler, die fluchtbedingt neu in der RheinMain Region leben.

Das persönliche Curriculum Vitae – als dokumentatorische Aufstellung der Lebens-, Ausbildungs- und Arbeitsstationen, zur Vorlage beim Neubeginn oder einer Neuanstellung universal anerkannt – erfährt durch eine Flucht einen massiven Bruch. Was passiert nach einer solchen Unterbrechung? Wie kann die individuelle Biographie sinnvoll und inhaltsreich fortgeführt werden, wenn das reine Überleben wieder gesichert ist? Menschen, die alles hinter sich gelassen haben, da es in ihrer Heimat keine Lebensgrundlage mehr für sie und ihre Familien gab, befinden sich persönlich in einer extremen Übergangssituation. Fluchtbedingt aus ihrem einstigen Sozialisationszusammenhang gerissen, verorten sie sich geografisch neu in einem anderen, meist fremden Land.

Häufig mangelt es unter den beengten Umständen der Übergangsunterkünfte an wichtigem Freiraum zur individuellen künstlerischen Entfaltung und somit an Arbeitsraum für Künstlerinnen und Künstler – daher bot der Nassauische Kunstverein Wiesbaden zwischen dem 15. Dezember 2015 und 10. Januar 2016 kostenlosen Atelierraum und Material zum kreativen Arbeiten an.

„Das Haus ist groß genug und bleibt offen. Es ist noch Raum für Künstlerinnen und Künstler, die erst verspätet von dieser Möglichkeit erfahren haben!“, so das Signal des Kunstvereins.

Die in der Atelierphase entstandenen Werke sowie bereits bestehende Arbeiten der beteiligten Künstlerinnen und Künstler erhalten Einzug in die Ausstellung **Curriculum Vitae (C.V.) – Intellektuelle Freihandelszone**, die zwischen dem 16. Januar und 28. Februar 2016 zu sehen sein wird. Für jeden Beteiligten entwickelt der Nassauische Kunstverein eine eigene **Publikation**, die für ein professionelles Anknüpfen an den beruflichen Werdegang und für eine sinnvolle Fortführung des persönlichen C.V. unabdingbar ist. Der Weg in den europäischen Kunstbetrieb soll geebnet, die Stimmen ihres künstlerischen Anliegens hörbar gemacht werden.

Bewusst wurde bei der **Konzeption der Ausstellung** auf ein überlagerndes, titelgebendes Thema verzichtet, um die Künstlerinnen und Künstler, die bisher nur die Erfahrung der Flucht miteinander teilen und teilweise sehr verschiedene kulturelle Hintergründe haben, thematisch nicht einzuengen. Vielmehr geht es um jede Einzelposition – ein weitgefächertes Spektrum künstlerischer Praktiken und internationaler Positionen eröffnet hochaktuelle Aspekte.

Die 2014 aus Kabul, Afghanistan, geflüchtete **Sara Nabil** verarbeitet in ihrer raumgreifenden Mixed Media-Installation sehr eindringlich ihre vom Warten und Unsicherheit geprägte Zeit im Erstaufnahmелager in Deutschland. Ihre Fotografien aus dem Vorjahr hingegen befassen sich noch stark mit ihrer Situation als Frau in ihrem Heimatland und zeugen von Gewalt und Unterdrückung. Den Fokus auf die weibliche Bevölkerung Afghanistans legend, thematisieren die Kohlezeichnungen der afghanischen Künstlerin **Zohra Noori** ebenfalls die Rolle der Frau innerhalb der vom Taliban-Regime geprägten Gesellschaft. Stolz, schön und anmutig blicken ihre Protagonistinnen in traditioneller Kleidung mit offenem Blick in die Ferne – in eine bessere Zukunft? Von der Lage Afghanistans, einem von Kriegen und den unsicheren gegenwärtigen Zuständen geformten Land und den Konsequenzen für seine Bevölkerung erzählen die Dokumentarfilme der in Kabul geborenen **Mariam Nabil Kamal**. Eines ihrer Filmprojekte dokumentiert in eindringlichen Szenen und Momenten den Alltag im Ali Abad Rehabilitationszentrum in Kabul für körperlich versehrte Menschen, die dort von ebenfalls körperlich versehrten Ärzten und Physiotherapeuten mit Prothesen ausgestattet und psychologisch betreut werden. Trotz der gegebenen Umstände zeugen die aufgenommenen Szenen von Aufbruchsstimmung. Hoffnungsvoll ist auch ein Ölgemälde des aus Jarmuk, einem Stadtteil bei Damaskus, der aus einem ehemaligen Lager geflohener Palästinenser entstand, stammenden Künstlers **Mohammad Alsaadi**, das nach seiner Flucht im Jahr 2014 entstand. Es zeigt einen Kinderschuh, der von einer Hand zärtlich und geradezu triumphierend in die Bildmitte gestreckt wird. Im Gegensatz dazu wirken seine klaren und dennoch poetischen Kohlezeichnungen sehr viel ambivalenter. Die Zeichenstudien zeigen die unterschiedlichsten Sujets: ein Vogelnest oder ein mit Blüten bedeckter Amboss stehen verrottendem Obst, fragi-

lem, beinah auseinanderbrechendem Porzellan, Bienen, die an Patronenhülsen nach Nahrung suchen und unheimlichen Leerstellen gegenüber. Der aus dem gleichen Stadtteil bei Damaskus geflohene Musiker **Aeham Ahmad** wird zur Eröffnung im Kunstverein ein Konzert geben. In seiner Heimat platzierte er sein Klavier auf einem Karren und spielte, um Hoffnung zu spenden, in den vom „IS“ sowie dem Assad-Regime zerstörten Straßen Jarmuks unter Lebensgefahr – im Dezember 2015 erhielt er den Beethovenpreis für Menschenrechte. Von der Flucht aus Syrien und der Ankunft in einem fremden Land zeugen die Bilder von **Emad Korkis**. Dichter Nebel und dunkle Schatten, durchbrochen von hellen Lichteinfällen, prägen die urbanen und landschaftlichen Szenerien des Alltäglichen, die die schemenhaften Bühnen für Korkis Protagonisten, häufig isoliert wirkende Menschengruppen, bilden. Die Skulpturen aus Basalt und Holz des syrischen Künstlers **Ibrahim Alawad** entstehen aus dem Dialog von Elementen orientalischer Formsprache mit der klassischen westlichen Moderne und zeigen so künstlerisch, was auch auf gesellschaftlicher Ebene weitergeführt werden sollte. Die **Kunst-Koffer** und deren Gründer Titus Grab bieten Kindern die Möglichkeit, sich künstlerisch auszuüben. Das Projekt ist mit großem Erfolg auch in Wiesbadener Flüchtlingsheimen präsent – so entstand unter dem Titel "Zuflucht gefunden?" eine umfangreiche Sammlung an Bildern, die ebenfalls Bestandteil der Ausstellung sein wird und in denen die Träume, Ängste und Erwartungen von geflüchteten Kindern ihren Ausdruck finden.

Der **Open-Call for Artists** ist über die Seite des Kunstvereins auf fünf Sprachen abrufbar:

www.kunstverein-wiesbaden.de

Die Ausstellung wird ermöglicht durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain und ist Teil des Themenschwerpunktes TRANSIT.



Der Nassauische Kunstverein Wiesbaden wird institutionell gefördert durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Wiesbadener Ortsbeirat Nordost fördert das Projekt.



Die Nassauische Sparkasse Wiesbaden fördert das Projekt im Rahmen seiner Reihe PERSPEKTIVEN DER ZUKUNFT und möchte damit einen Anstoß zur kritischen und ungewöhnlichen Auseinandersetzung mit Zukunftsvisionen und gesellschaftlichen Entwicklungen geben.



Wir freuen uns über Ihr Interesse! Für weitere **Informationen** und **Pressebilder** stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

Pressekontakt /

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden

+49 611 301136 / presse@kunstverein-wiesbaden.de

Pressebildliste /

Bitte beachten Sie das Copyright. Die Verwendung der Bilder im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung ist frei. Gerne stellen wir Ihnen die gewünschten Bilder in druckfähiger Auflösung zur Verfügung. Im Gegenzug freuen wir uns über die Zusendung eines Belegexemplars / Beleglinks.

Please respect the copyright. There is no charge when used in reports on the exhibition. On request we can provide images in a printable resolution. In return we would be pleased to receive a copy and /or document link of your article.



Sara Nabil
Democracy, 2014
Fotografie

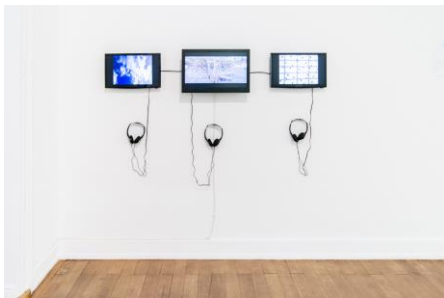
© The Artist



Sara Nabil
Installationsansicht im Nassauischen
Kunstverein Wiesbaden 2016



© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Sara Nabil
Installationsansicht im Nassauischen Kunstverein
Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Aeham Ahmad
Klavierkonzert am Eröffnungsabend im Nassauischen
Kunstverein Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und NKV

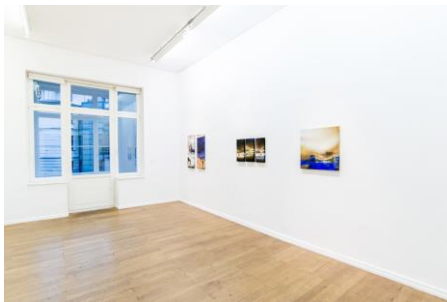


Emad Korkis

Mein erster Blick auf Deutschland, 2012
Naturfarbe und Acryl auf Holz

NKV
Kunstverein Wiesbaden

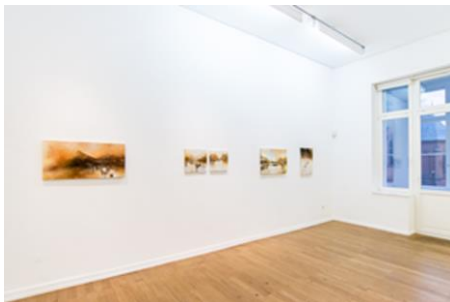
© The Artist



Emad Korkis

Installationsansicht im Nassauischen Kunstverein
Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Emad Korkis

Installationsansicht im Nassauischen Kunstverein
Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Ibrahim Alawad

Installationsansicht im Nassauischen Kunstverein
Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Zohra Noori
Kochigirl (1), 2015
Kohlezeichnung auf Papier

NKV
Kunstverein Wiesbaden

© The Artist



Zohra Noori
Installationsansicht im Nassauischen Kunstverein
Wiesbaden 2016

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Mariam Nabil Kamal
The Sound of the Footstep, 2010
Videostill

© The Artist



Mariam Nabil Kamal
The Sound of the Footstep, 2010
Videostill

© The Artist



Mohammad Alsaadi,
Installationsansicht im Nassauischen
Kunstverein Wiesbaden 2016



© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden



Mohammad Alsaadi
Imigration, 2014
Kohlezeichnung auf Papier

© The Artist



Kunst-Koffer
Zuflucht gefunden?, 2015

© Christian Lauer und Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden